

Frankreich in Europa – Sozialdaten

„Süßes Frankreich, zartes Land ...“

Frankreich ist eines der Gründungsmitglieder der Europäischen Gemeinschaft, die inzwischen zur Europäischen Union geworden ist, und erfreut sich dort sowohl aufgrund seiner Bevölkerung (61,7 Millionen Einwohner, von denen 2 Millionen in den Überseedepartements leben) und seiner Fläche (17 % des Gesamtgebiets der Europäischen Union) als auch seiner aktiven Mitwirkung am Aufbau eines großen sozialen Europas einer besonderen Stellung.

Obwohl die Wirtschaftskonjunktur besser sein könnte, wahrt Frankreich eine gewisse Dynamik, die in zahlreichen Bereichen Früchte trägt. Dazu seien in sozialer Hinsicht beispielsweise die Geburtenrate, die Lebenserwartung, die Aufnahmekapazität, die allgemeinen Lebensbedingungen, die beschäftigungsfördernden Maßnahmen, die Armutsbekämpfung, das Vereinswesen und die Mitwirkung am Gemeinschaftsleben erwähnt.

Höchste Geburtenrate der Europäischen Union

Mit einer Geburtenrate von 12,9 % bzw. 1,91 Kind pro Frau belegt Frankreich gemeinsam mit Irland die Spitzenposition in der Europäischen Union. Diese Rate ist vor dem Hintergrund der hohen Zahl berufstätiger Frauen zu betrachten, was die Wirksamkeit einer wirklichen Politik zur Vereinbarung von Privat- und Berufsleben – einer Priorität der Europäischen Union – unterstreicht.

Weiterer Anstieg der Lebenserwartung

Jedes Jahr nimmt die Lebenserwartung in Frankreich um ein Vierteljahr zu. Heute beträgt die Lebenserwartung der Männer bei ihrer Geburt knapp 76 Jahre, während sie bei den Frauen nahezu 83 Jahre erreicht. Der Anstieg der Lebenserwartung war lange auf den Rückgang der Kindersterblichkeit zurückzuführen. Nun liegt sie jedoch an der rückläufigen Sterberate im höchsten Alter. Außerdem geht der Rückgang der Sterberate mit einer allgemeinen Verbesserung der Gesundheit – auch der ältesten Menschen – einher.

Trotz Wirtschaftskrise bleibt Frankreich ein Aufnahmeland

Frankreich ist seit langem ein europäisches Einwanderungs- und Eingliederungsland (seit Mitte des 19. Jh. und vor allen anderen europäischen Ländern). Das Land zählt gegenwärtig 90,4 % gebürtige Franzosen, 4 % naturalisierte Franzosen sowie 5,6 % Ausländer. Die Art der Einwanderung hat sich in den letzten Jahrzehnten nach den Familienzusammenführungen infolge der Arbeitseinwanderung gewandelt. Auch die Herkunftsländer sind vielfältig. Frankreich zählt derzeit 4,3 Millionen Einwanderer vor allem aus Portugal, Marokko, Algerien, der Türkei und aus Italien.

Die Franzosen genießen einen hohen Lebensstandard

Trotz der Schwierigkeiten im Zuge der allgemeinen Krise verzeichnet Frankreich einen der höchsten Lebensstandards Europas. Die Gesundheit ist eine nationalpolitische Priorität, wobei die Absicht bekräftigt wird, den gleichberechtigten Zugang zu einer hochwertigen Gesundheitsversorgung zu fördern. Ein weiterer bevorzugter Bereich ist die öffentliche und kostenlose Bildung. Über 2 Millionen Studenten genießen Zugang zum Hochschulwesen (Frankreich erscheint gleichberechtigter als die anderen Länder), und jeder zweite 20-Jährige ist in das Schulwesen eingebunden. In Sachen Wohnungswesen sind nahezu 60% aller Haushalte Wohnungs-/Hauseigentümer. Mit der Erlangung von Eigentum hat sich der Großteil der Franzosen einen großen Wunsch erfüllt. Außerdem hat die Freizeit vor allem mit der Einführung der 35-Stunden-Woche erheblich zugenommen, was sich sowohl auf die Berufs- als auch die Haushaltsarbeitszeit ausgewirkt hat.

Beschäftigungsfördernde Maßnahmen

Wie in zahlreichen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind die meisten Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor angesiedelt (73 %). Industrie und Bauwesen sowie Landwirtschaft gehen um 23 %, bzw. 4 % zurück. Viele Frauen sind erwerbstätig, sie machen 46 % aller Erwerbstätigen aus. Alleine der Sozialschutzsektor beschäftigt viele Menschen neben den in den Einrichtungen tätigen (etwa 300 000). Der Gesundheitssektor zum Beispiel bietet nahezu 2 Millionen Menschen – davon ca. 600 000 in den Krankenhäusern – einen Lebensunterhalt. U.a. in diesem Sektor sind in den letzten Jahrzehnten die meisten Arbeitsplätze geschaffen worden. Die Arbeitslosigkeit schließlich, von der 2,1 Millionen Menschen (9,1 %) betroffen sind, wird von sowohl wirtschaftlichen als auch sozialen Maßnahmen aufgefangen.

Weniger Armut durch Sozialleistungen

Der Kampf gegen die neue Armut und soziale Ausgrenzung ist eine Priorität in Frankreich. Den ärmsten Haushalten, d.h. etwa 6 Millionen Menschen werden Hilfszuwendungen in Höhe von ca. 28 Milliarden Euro ausgezahlt. Beim Hauptinstrument dieser Hilfen handelt es sich um das allgemeine beitragsunabhängige Minimum, das 1,1 Millionen Leistungsempfängern gewährt wird. Außerdem können viele Familien mit Hilfe dieser Sozialleistungen einen Weg aus Armut und Geldnot finden. Besonderes Augenmerk gilt dabei alleinerziehenden Eltern (7 % aller Haushalte). Durch diese Sozialleistungen geht die Armutsrate von 50 % aller alleinerziehenden Eltern und 60 % aller kinderreichen Familien zurück.

Überaus aktive Vereine und Ehrenamtliche

Jedes Jahr werden 50 000 Vereinigungen gegründet, und 25 % der derzeitigen Vereinigungen bestehen seit über dreißig Jahren. Die meisten von ihnen sind in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport tätig. In Frankreich nehmen 14,5 Millionen Menschen ehrenamtlich am Leben einer Vereinigung teil. Die Vereinigungen genießen ein hervorragendes Ansehen. In den wohlhabenderen Gesellschaftsschichten werden die meisten Vereinsmitgliedschaften verbucht, aber entscheidend für die Mitgliedschaft ist der Bildungsstand.

Deutliche Präsenz in den Gemeinschaftseinrichtungen

Mit seinem Beitrag zum Gemeinschaftshaushalt steht Frankreich nach Deutschland an zweiter Stelle (16,5 % im Jahre 2002 bezüglich des anhand des PIB berechneten Beitrags – über 25% von deutscher Seite). In den europäischen Einrichtungen ist Frankreich mit 78 französischen von insgesamt 732 Europaabgeordneten und einem Kommissar vertreten. Letzterer verpflichtet sich jedoch, unabhängig von seinem Herkunftsland tätig zu sein (Jacques Barrot). Auch andere französische Persönlichkeiten spielen eine wichtige Rolle oder haben dies in der Vergangenheit getan: so zum Beispiel Jacques Delors, zehn Jahre lang Präsident der Europäischen Kommission (1985-1995), Simone Veil, die erste weibliche Vorsitzende des Europäischen Parlaments von 1979 bis 1982, sowie Valéry Giscard d'Estaing, Präsident des Konvents für die Zukunft der Europäischen Union. Außerdem hat Frankreich während des französischen Vorsizes der Europäischen Union (2. Halbjahr 2000) eine bedeutende Rolle gespielt: in diesem Zeitraum sind der Vertrag von Nizza sowie die Charta der Grundrechte der Europäischen Union verabschiedet worden.